

# **Kommission für Formalerschließung (KFE) bei der Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken**

## **Protokoll der 23. Sitzung**

zugleich 4. Gemeinsame Sitzung der KFE und der Verbund- u. Lokalredaktionen des BVB

am 8. Dezember 1998

in der Bayerischen Staatsbibliothek in München

### **Teilnehmer:**

Mitglieder der KFE

Herr Dr. Wiese, UB München (Vorsitz)

Frau Dr. Fabian, BSB München

Frau Meßmer, BSB München

Herr Popst, Fachbereich Bibl.-Wesen

Frau Stöcker, Bibliothek der FHS München

Herr Wilhelm, UB Augsburg

Entschuldigt:

Frau Buschmann, UB Würzburg

Frau Hübner, UB Regensburg

Verbundredaktionen

Herr Dr. Haller, BSB München (Vorsitz)

Frau Klier, BSB München

Frau Mairföls, UB Regensburg

Lokalredaktionen

Frau Asen, BSB München

Herr Baier, UB Bamberg

Herr Bayer, UB München

Herr Bördlein, UB Würzburg

Frau Dammeier, UB München (als Gast)

Frau Gulder, BSB München

Herr Hippe, BSB München

Frau Höhn, UB München

Frau Hofmann, TUB München (ab 14 Uhr)

Frau Jakob-Tevini, TUB München

Frau Karl, UB Eichstätt

Frau Kunschir, TUB München

Herr Lauer, UB Bayreuth

Herr Leierseder, UB Augsburg

Frau Roth, UB Bayreuth

Herr Ruhl, UB Würzburg

Frau Schäfer, BSB München

Herr Tischler, UB Regensburg

Herr Weith, UB Erlangen

Vertreter der Generaldirektion

Herr Dr. Vorholzer (als Gast von 10.15 bis 11.10 Uhr)

Herr Scheuerl (ab 14 Uhr)

## **Protokoll**

Frau Dr. Fabian (TOP 1 - 2, 4, 9)

Frau Meßmer (TOP 3, 5 - 8)

## **Dauer**

10.15 Uhr bis 16.05 Uhr (alle Teilnehmer)

16.05 Uhr bis 16.45 Uhr (nur ZDB-Redakteure)

## **Tagesordnung**

TOP 1 Neues Verbundsystem

TOP 2 Länderübergreifende Zusammenarbeit zwischen Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen im Bibliotheksbereich ("Südverbund")

TOP 3 Neues Regelwerk "RAK2"

TOP 4 Personennamendatei (PND)

TOP 5 Kodierungen

TOP 6 Meta-Lib

TOP 7 NBM, Elektronische Bibliothek Bayern (EBB)

TOP 8 Fremddatennutzung, Bestellkatalogisierung

Im Anschluß an die allgemeine Sitzung für Interessierte:

TOP 9 Periodika-Katalogisierung und ZDB

## **TOP 1 Neues Verbundsystem (Bericht Herr Dr. Vorholzer)**

Die Firma Dynix konnte bis zum vertraglich vereinbarten Termin, dem 30.9.1998, kein funktionsfähiges System vorlegen; auch die vereinbarte Bürgschaft, die die reale Lauffähigkeit eines etwa zur Verfügung gestellten Katalogsystems absichert, steht aus. Die Bürgschaft wurde eingefordert und die Firma in Leistungsverzug gesetzt. Eine neue Vereinbarung konnte bislang nicht geschlossen werden.

Unter den vier Vertragspartnern (BVB, HBZ, SWB, DBI), die sich zu der OLIVER-Kooperation gegenüber der Firma Dynix zusammengeschlossen und in ihren Voten an das Prinzip der Einstimmigkeit gebunden haben, besteht keine Einigkeit über das weitere Vorgehen.

Eine Zwischenlösung für den BVB, die über den 1. 1. 2000 hinausreicht, muß gefunden werden. In der Sitzung vom 6.12.1998 hat die Kommission für EDV-Planung dem von der Generaldirektion vorgelegten Vorschlag zugestimmt, als Übergangslösung einen neuen BS2000-Rechner zu beschaffen (S115B20). Der neue Rechner hat die etwa anderthalbfache Kapazität des alten, der heute bereits mit 95 % cpu-Zeit ausgelastet ist (70 % wären normal). Er erlaubt, BVB-KAT für mindestens weitere drei Jahre funktionsfähig zu machen und die etwa 20 % der Kapazität bindende OSD-Software zu installieren, die für die Verwaltung des Jahrtausendwechsels nötig ist. Nach positiver Diskussion dieser Zwischenlösung in der KEP wird versucht, den hierfür nötigen Vertrag noch in diesem Jahr zu schließen.

Damit ist der Bibliotheksverbund Bayern technisch in der Lage, die weitere Entwicklung des neuen Verbundsystems abzuwarten bzw. alternativ erst dann auf PICA umzusteigen, wenn dort die proprietäre Hardware auf Tandem-Rechnern durch UNIX abgelöst ist, was aufgrund eines Vertrags mit den französischen Hochschulbibliotheken für das Jahr 2001 zu erwarten ist.

Einer Migration auf PICA stehen die Generaldirektion, die Vertreter der Kommissionen, die das PICA-System in

Göttingen besichtigten, und auch die DFG, die eine Verringerung der Verbundsysteme in Deutschland empfiehlt, grundsätzlich positiv gegenüber. Ein handgreiflicher Vorteil wäre die sofortige Verfügbarkeit des bereits heute UNIX-basierten Volltextspeicherungs- und -retrievalsystems PICARTA, das eventuell noch mit BVB-KAT verbunden werden kann. Die Migration auf PICA bedeutet den Aufbau eines eigenen Verbundsystems mit der zu mietenden PICA-Software. Ein Beitritt des BVB zum GBV ist damit nicht verbunden.

Die Entscheidung, ob Dynix oder PICA, wird wohl erst Mitte nächsten Jahres fallen.

Herr Dr. Vorholzer erklärt eindeutig, daß ein weiterer Entwicklungsstillstand von BVB-KAT über die nächsten drei Jahre nicht vertretbar ist und daß die Generaldirektion wieder bereit sein wird, in die Funktionalitätsentwicklung von BVB-KAT zu investieren.

Die Entwicklung der ZDB, die genauso betroffen ist, ist noch nicht absehbar. Herr Dr. Vorholzer bestätigt hier, daß der BVB weiter an der ZDB mitarbeiten wird und die Verfahren nach einer Migration der ZDB entsprechend adaptiert werden müssen.

## **TOP 2 Länderübergreifende Zusammenarbeit zwischen Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen im Bibliotheksbereich ("Südverbund") (Bericht Herr Dr. Haller und Herr Dr. Vorholzer)**

Am 25.6.1998 wurde auf einer gemeinsamen Sitzung der Regierungen von Baden-Württemberg und Bayern die Kooperation im Bibliotheksbereich beschlossen. Mit Schreiben vom 27.7.1998 hat das Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst mitgeteilt, daß die Zusammenarbeit eine Reihe von positiven Synergieeffekten verspricht und über die Kooperation der Datenbanken dank der gemeinsamen Bibliotheksverbundsoftware ("gemeinsame Katalogisierung aller Erwerbungen") hinaus eine engere Zusammenarbeit in ausgewählten bibliothekarischen Bereichen angestrebt werden sollte. Hinzu kommt Sachsen, das dem SWB angeschlossen ist.

Es wurden vier Arbeitsgruppen jeweils mit Vertretern der drei Bundesländer eingesetzt, die im Frühjahr 1999 einen Zwischenbericht vorlegen sollen.

Arbeitsgruppe 1 Kooperation der Verbunddatenbanken; Gemeinsame Katalogisierung aller Erwerbungen

Arbeitsgruppe 2 Retrospektive Katalogkonversion; Digitalisierung von Bibliotheksbeständen

Arbeitsgruppe 3 Einrichtung eines Leihverkehrsverbundes; Erwerbungsabsprachen

Arbeitsgruppe 4 Schulungen und Fortbildungsveranstaltungen; Ausbildung des Bibliothekspersonals

Ein Rahmenplan mit Zielsetzungen soll in den nächsten anderthalb Jahren umgesetzt werden.

Die Arbeitsgruppe 2 hat zwei Fragebögen zur Katalogkonversion erarbeitet, die auf der Bayerischen Direktorenkonferenz verteilt wurden. Diese Fragebögen sollen ausgefüllt an die BSB (Herrn Dr. Haller) zurückgeschickt werden.

Herr Dr. Vorholzer betont die personelle Stärkung, die eine solche Zusammenarbeit verspricht und die z.B. die Unterstützung von zwei Lokalsystemen (Dynix und ISIS) erlauben würde. Selbst wenn beide Verbünde auf unterschiedliche Systeme migrieren würden, bliebe diese Kooperation von Nutzen: Es komme nicht so sehr auf eine gemeinsame Datenbank an, wie auf die Einheitlichkeit der Strukturen und der Regelwerksanwendung, die auch bei verschiedenen Systemen eine Kooperation erlaube.

## **TOP 3 Neues Regelwerk RAK2 (Bericht Herr Dr. Haller und Frau Meßmer)**

Im Frühjahr 1997 wurden beim DBI eine Arbeitsstelle für Regelwerksfragen und die Konferenz für Regelwerksfragen (KfR) eingerichtet. Mitglieder der KfR sind für den Bibliotheksverbund Bayern Herr Dr. Geißelmann und für die Bayerische Staatsbibliothek Herr Dr. Haller. Mitglied in der von der KfR eingesetzten Arbeitsgruppe für Formalerschließung (AGFE) ist Frau Meßmer (BSB).

Herr Dr. Haller umreißt die Zielvorstellungen, die bei der Schaffung eines neuen Regelwerks zu beachten sind:

- Berücksichtigung von Online-Aspekten
- Internationalität, d.h. vor allem, sich in Hinblick auf Datenübernahmen international gebräuchlichen Regelungen anzupassen
- Vereinfachungen (Wirtschaftlichkeit)
- Abstimmung von Regelwerk, Datenformaten und Datenverarbeitungssystemen

Die AGFE legte der KfR bisher sechs Beschlußvorlagen vor, die von der KfR weitgehend akzeptiert wurden:

BVF-001 Änderung des Begriffs Titel; Ansetzung von Titeln; neues Eintragungsprinzip

BVF-002 Kodierung bzw. Normierung von Formaltiteln, Veranstaltungen und Sprachbezeichnungen

BVF-003 Ansetzung von Präfixen und Verwandtschaftsbezeichnungen

BVF-004 Verzicht auf die Erfassung bibliographischer Hierarchiestufen (y-Sätze)

## (im BVB nicht verwendet)

BVF-005 Grundkonzeption für §§ 601 ff (Sucheinstiege unter Personen-, Körperschaftsnamen, Titeln, Codes und Nummern)

BVF-007 Basis- oder/und Höchststandard als Grundlage für den Regelwerkstext

Die bisherige Arbeit der AGFE wird überwiegend kritisch beurteilt. Mängel des terminologischen Gebrauchs sowie der Verzicht, die erzielten Diskussionsergebnisse in präzisen Formulierungen (Regelentwürfen) festzuhalten, lassen die baldige Vorlage eines umfassenden Regelwerkentwurfs eher unwahrscheinlich erscheinen.

## TOP 4 Personennamendatei (PND)

Das PND-Projekt mit den Partnern Deutsche Bibliothek, Bayerische Staatsbibliothek, HBZ und Zentralkartei der Autographen, Berlin, das die Zusammenführung eines Grundbestands der PND und die Planung ihrer Integration in die Verbände umfaßte, wird mit Ende dieses Jahres abgeschlossen. Nur für die Grundredaktion der SWD- und ZKA-Namen, insbesondere im Hinblick auf eine Dublettenbereinigung, stehen noch DFG-Mittel zur Verfügung.

Die PND ist integrierte Normdatei der Deutschen Bibliothek, die anderen Partner erfassen in einer gewissen Auswahl Namen für die PND. Ab 1999 werden sich an der Weiterführung der PND auch weitere Partner, besonders SWB und GBV, beteiligen. Alle Verbände haben sich mit gewissen Abstufungen dafür ausgesprochen, die PND in ihr Verbundsystem als Normdatei zu integrieren. Die seitens der Deutschen Bibliothek für eine erfolgreiche Online-Kommunikationsschnittstelle Z 39.50 nötigen Vorkehrungen sind getroffen. Die OLIVER-Kooperationspartner werden die PND in vollem Umfang erst nach der Migration nutzen können, die PICA-Anwender sind dazu bereits früher über den PICA-Kommunikationsgateway in der Lage.

In Zukunft wird die Integration der PND in die Verbände und die Nutzung der Kommunikationsschnittstelle etwa wie folgt aussehen:

1. Die überregionale PND wird den Verbänden als Normdatei zur Verfügung gestellt. Sie wird auf dem Wege der Datenreplikation laufend aktualisiert werden, d.h. neu aufgenommene und korrigierte Namen werden "zeitgleich" allen Verbänden zur Verfügung gestellt.

Die Sätze aus der überregionalen Normdatei werden in der Terminologie der OLIVER-Kooperation als "*Normdaten*" bezeichnet. Sie werden im Verbundkatalog zum Teil mit Titeln verknüpft sein und zum Teil nicht.

2. Die Verbände werden ab einem festzulegenden Termin die überregionale PND selbst in der Weise nutzen, daß jeder dort noch nicht vorhandene Name über die Online-Kommunikationsschnittstelle in der überregionalen PND angelegt, in das eigene Verbundsystem automatisch (sofort) übernommen und in die anderen Verbände repliziert wird.

Meinungsverschiedenheiten bestehen noch darüber, ob wirklich *jeder* Name in der überregionalen PND nachzuweisen ist oder ob es besser wäre, in ihr nur Personen anzusetzen (mit Individualisierung über Lebensdaten usw.) und bloße Namensansetzungen ausschließlich in der regionalen PND vorzuhalten. Die Mehrheit spricht derzeit für eine uneingeschränkte Nutzung der überregionalen PND.

Steht die überregionale PND aus *technischen* Gründen zeitweilig für die Aufnahme einer Ansetzung aus einem Verbund nicht zur Verfügung, so entstehen sogenannte "*Interims-Normdaten*". Sie werden für diese kurze Frist nur in dem Verbund vorgehalten und automatisch, sobald die überregionale Datei wieder zur Verfügung steht, dorthin geladen.

3. Die in den Verbänden bereits vorhandenen Personennamensansetzungen müssen in eine Normdateistruktur gebracht werden und sollen mit der überregionalen PND weitmöglichst maschinell und nötigenfalls intellektuell abgeglichen werden. Die Namen, die dabei keine überregionale Normnummer erhalten, bezeichnet man in der OLIVER-Kooperation als "*Quasi-Normdaten*". Es besteht derzeit noch keine Einigung darüber, ob durch maschinelle Verfahren sichergestellt werden soll, daß jeder Quasi-Normsatz, der erneut für eine Titelaufnahme verwendet wird, in die überregionale PND eingebracht werden *muß* oder ob auf Dauer den Verbänden die Verwaltung und Erstellung neuer Quasi-Normdaten erlaubt sein *darf*.

4. Nach wie vor ist die Frage der Individualisierung ein Problem. In der PND findet man sogenannte Tn-Sätze (nicht-individualisierte Namenssätze mit Ansetzung und ggf. Verweisungsformen) und Tp-Sätze (individualisierte Personennamenssätze mit zusätzlichen Angaben, die eine Person eindeutig charakterisieren, hauptsächlich Lebensdaten). Die Deutsche Bibliothek verfolgt ein Konzept der "*gemäbigten Individualisierung*", d.h. sie legt immer dann Tp-Sätze an und verknüpft diese mit ihren Titeln, wenn einschlägige Informationen aus der Vorlage problemlos ermittelbar sind. Die Verbände sind in dieser Frage unterschiedlicher Ansicht, so daß damit zu rechnen ist, daß bei der geplanten Nutzung der überregionalen PND auf Dauer eine Recherche auf einen Datensatz des Typs Tn und einen oder mehrere des Typs Tp mit gleicher Ansetzung stoßen wird. Die Entscheidung, ob ein Tn- oder Tp-Satz zu nutzen bzw. anzulegen ist, wird dann jedem Verbund bleiben.

Am 24. und 25. Februar 1999 wird ein PND-Kolloquium in Frankfurt stattfinden.

Im September haben Vorgespräche mit der DV-Abteilung der Generaldirektion zu dem seit langem geforderten Aufbau einer Personennamendatei in BVB-KAT stattgefunden. Es sind im wesentlichen zwei Modelle denkbar:

1. Der Aufbau einer BVB-KAT-PND mit späterem Abgleich mit der überregionalen PND,
2. die sofortige Integration der überregionalen PND zur Verknüpfung der Ansetzungsformen aus BVB-KAT.

Es besteht nach wie vor der dringliche Wunsch, möglichst bald eine PND in BVB-KAT zu haben, vor allem um die dringend nötigen Korrekturen rationeller durchführen zu können. Das Thema soll nachdrücklich verfolgt werden.

Die Nutzung (lesender Zugriff) der überregionalen PND ist derzeit über CD-ROM, den Z 39.50-Gateway und den Internet-OPAC der Deutschen Bibliothek möglich. Die beiden letztgenannten Zugriffe zeigen jedoch weder die Information Tn- oder Tp-Satz, noch das Teilbestands- oder gar das Redaktionskennzeichen, und sind damit für die PND-Nutzung nicht geeignet. Bei Bedarf ist mit der DDB zu verhandeln, um die PICA-IBW-Software den Bibliotheken des BVB (wie bereits denen des SWB) zur Verfügung zu stellen.

## TOP 5 Kodierungen

Die KFE hat sich in den letzten Sitzungen wiederholt mit der Frage der Kodierung bei der Formal- und Sacherschließung befaßt. In BVB-KAT werden bislang Codes nur in geringer Anzahl verwendet (Medien- (Datenträger) und Dokumenttyp (veröffentlichungsspezifische Angaben)) und vor allem für katalogtechnische und statistische Zwecke, sehr eingeschränkt nur für die Einengung einer Suchanfrage genutzt.

## TOP 6 META-LIB (Bericht Herr Dr. Haller)

Das Projekt META-LIB (Metadatenprojekt deutscher Bibliotheken / Metadata Initiative of German Libraries) wird im Rahmen des Förderbereichs "Verteilte digitale Forschungsbibliothek", Einzelprogramm "Modernisierung und Rationalisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken" von der DFG finanziert. Beteiligt sind die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) Göttingen, Die Deutsche Bibliothek (DDB) Frankfurt, die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) München und das Deutsche Bibliotheksinstitut (DBI) Berlin.

Die Arbeitsschwerpunkte der einzelnen Teilprojekte sind:

DBI:Projektkoordination und -dokumentation (Laufzeit bis Oktober 1999)

<http://www.dbi-berlin.de/projekte/einzproj/meta/meta00.htm>

SUB:Erarbeitung von Grundlagen zu einem Regelwerk zur Erschließung digitaler Objekte unter Berücksichtigung der internationalen Diskussion (Laufzeit bis April 1999)

<http://www2.sub.uni-goettingen.de>

DDB:Entwicklung von Konventionen für die (national)-bibliographische Erschließung digitaler Publikationen (Laufzeit bis Januar 2000)

<http://www.ddb.de/partner/metalib.htm>

BSB:Evaluierung heterogener Metadaten und bibliographischer Nachweise (Laufzeit bis März 1999)

<http://www.bsb.badw-muenchen.de/projekt/META-HTML>

## TOP 7 NBM, Elektronische Bibliothek Bayern (EBB) (Bericht Herr Wilhelm)

In Zusammenarbeit mit der EDV-Abteilung der Generaldirektion wurde von der Arbeitsgruppe NBM der KFE ein Modell für den Nachweis von elektronischen Zeitschriften in BVB-KAT entwickelt. Danach werden elektronische Zeitschriften in der ZDB katalogisiert, zunächst vor allem die bereits in der "Elektronischen Zeitschriftenbibliothek" (EZB) der UB Regensburg nachgewiesenen. Um das Herunterladen aus der ZDB nach BVB anzustoßen, wird in BVB-KAT eine Kurztitelaufnahme mit einem Lokalsatz für den neuen, "virtuellen" BVB-Teilnehmer "Elektronische Bibliothek Bayern" (EBB) angelegt. Die EBB erhält wie eine reale Bibliothek ein eigenes BIK. Im (einzigsten !) Lokalsatz (= z-Satz) der EBB sind die Felder A03, A07 bzw. A09, A11, A21 und A45 mit für den BVB allgemeingültigen Informationen zu belegen. Diese Angaben werden - wie die eines jeden anderen z-Satzes - in die ZDB hochgeladen. Im Fußnotenfeld A45 wird die URL der (Regensburger) EZB erfaßt. Dadurch wird es möglich, von der Zeitschriftenaufnahme aus dem WWW-Verbund-OPAC heraus durch Anklicken der URL zu den zugehörigen Informationen in der EZB und zur elektronischen Zeitschrift selbst weiterzuschalten.

Die Verbundbibliotheken haben die Möglichkeit, die e-Zeitschriften der EBB ohne großen zusätzlichen Arbeitsaufwand zu nutzen, indem sie je nach den in Feld A21 vergebenen Schlüssel alle oder eine bestimmte Teilmenge in den lokalen Katalog ziehen, ohne daß ein eigener Lokalsatz nötig ist. In die EBB könnten auch andere elektronische Veröffentlichungen (z.B. Dissertationen) aufgenommen werden und damit allen BVB-Teilnehmern einfach zur Verfügung gestellt werden.

Am 17.12.1998 wird in der Bayerischen Staatsbibliothek unter Vorsitz von Frau Dr. Fabian eine Besprechung

"Nachweis und Verwaltung elektronischer Zeitschriften in ZDB und BVB" mit Vertretern der ZDB stattfinden.

Bevor mit der Erfassung elektronischer Zeitschriften in der ZDB begonnen werden kann, sind noch Vorgaben für das Replikationsverfahren zu machen, so besonders die Festlegung der Schlüssel, zur Steuerung der Replizierung für die einzelnen Bibliotheken (Bildung des z-Satzes für den lokalen Katalog). So sollte es z.B. Schlüssel geben für

- e-Zeitschriften, auf die kostenlos zugegriffen werden kann
- e-Zeitschriften eines bestimmten Konsortialvertrags (z.B. ab 1.1.1998 für die 174 Titel von Academic Press)

Hier ist noch Vieles offen. Gewünscht wurde u.a. eine monatliche "Neuaufnahmen"-Liste, mit deren Hilfe die BVB-Bibliotheken über Neuzugänge der EEB informiert werden und mit deren Hilfe sie ggf. eine positive oder negative Auswahl treffen könnten. Dies aber über Schlüssel in A21 steuern zu können, scheint schwer realisierbar.

## **TOP 8 Fremddatennutzung, Bestellkatalogisierung**

Von Lieferung 1/1998 an werden Titelaufnahmen von Casalini Libri in BVB-KAT eingestellt. Herr Scheuerl erklärt, daß die Generaldirektion bereit ist, für Testzwecke BNB-Daten (vorerst) in die BVB-Testdatenbank einzustellen.

Das Nachbearbeiten von Fremddaten wird als teilweise umständlich und zeitaufwendig dargestellt. Jedoch machen Bestellkatalogisierung und automatisierte Erwerbung die Nutzung von - oft doch qualitativ hochwertigen - Aufnahmen mehr und mehr notwendig, auch wenn sie nach anderen Regelwerken erstellt sind. Bibliothekskataloge entwickeln sich von Bestandsnachweis- zu Auskunftsinstrumenten, in denen neben dem inventarisierten Bestand auch bestellte Titel sowie Zugriffe auf elektronische Dokumente nachgewiesen werden. Katalogisieren heißt zunehmend, bereits in der Datenbank befindliche Aufnahmen "brauchbar" zu machen.

Herr Scheuerl wird gebeten, die älteren, ungenutzten DDB-Aufnahmen aus BVB-KAT zu löschen. Vorgehalten werden sollen nur noch der laufende Jahrgang und die beiden vorausgehenden Jahrgänge. Der bisherige Einwand kleinerer Bibliotheken, daß BVB-KAT auch als bibliographisches Arbeitsinstrument genutzt wird, ist in Zeiten des Internet-Zugriffs auf die Daten der DDB nicht mehr gültig.

## **TOP 9 Periodika-Katalogisierung und ZDB**

Die Integration der BVB-Zeitschriften in die ZDB ist weit fortgeschritten. Am Stichtag 8. 12. 1998 waren 201.450 Zeitschriftentitel in BVB-KAT mit einer ZDB-Nummer versehen, darunter allerdings noch mehrere tausend mit einer vorläufigen "x-Nummer". Bei diesen Titeln handelt es sich ausschließlich um Zeitschriften mit Bestand der BSB.

Die Protokolle für Zeitschriften aus BVB-KAT ohne ZDB-Nummer, die im Mai 1998 an die Bibliotheken verteilt wurden, sind inzwischen bearbeitet. Damit steht einem maschinellen Laden der Zeitschriftenaufnahmen ohne ZDB-Nummer in die ZDB nichts mehr im Wege. Dieses Laden soll jedoch migrationsnah erfolgen, so daß vor allem die UB Augsburg noch die Möglichkeit hat, Neuaufnahmen für Zeitschriften der Albestandskatalogisierung in BVB-KAT zu machen. Bei diesem Laden ist darauf zu achten, daß Bestellkatalogisate für Zeitschriften auf der Stufe 1 gemäß Wunsch der UB Erlangen nicht in die ZDB kommen sollen.

Die Lokaldateien von 6 staatlichen Bibliotheken sind noch nicht umstrukturiert, zumeist weil sie mit der Lokaldatei einer anderen Bibliothek zusammengelegt werden sollen. Es wird festgehalten, daß diese Umstrukturierung vor dem letzten Laden von BVB-KAT-Titeln in die ZDB abgeschlossen sein sollte.

Der Zeitpunkt der Migration der ZDB ist nach wie vor unbekannt. Es steht jedoch jetzt schon fest, daß nach der Migration der ZDB die Kooperation mit BVB-KAT neu zu regeln ist. Zwar ist durchaus denkbar, daß die Bestände aus BVB-KAT an die ZDB in MAB2 geliefert werden können, die Importschnittstelle für Titel wird jedoch MAB1 bleiben, und es ist zu hoffen, daß die ZDB diese auch nach ihrer Migration noch bedienen wird.

Die Bearbeitung der bayerischen Zeitschriftentitel in der ZDB durch die Zentralredaktion in Berlin, unterstützt mit 2,5 Stellen DFG für weitere zwei Jahre, geht zügig voran (vgl. Augustin, Bernd: Halbzeit bei den Bayern, IIE aktuell 11 (1998), S. 1-2). Die BSB vollzieht die von der ZDB gemeldeten Umlenkungen regelmäßig in BVB-KAT nach und beantwortet entsprechende Anfragen.

Wohingegen die bayerischen Bestandsmeldungen in regelmäßigen Abständen (etwa monatlich) in die ZDB eingespielt werden, kommt es immer wieder zu Klagen über ausbleibende Rücklieferung von Titeln aus der ZDB, obwohl diese wöchentlich eingespielt werden. Alle Versuche, die Gründe für diese Unregelmäßigkeiten festzustellen, sind bislang gescheitert. Es wird daher angeregt, vor der Migration der ZDB in einer Sonderaktion alle Zeitschriftenaufnahmen in BVB-KAT durch eine ZDB-Aufnahme überschreiben zu lassen, um einen aktuellen Stand zu haben. Herr Scheuerl stimmt dem Vorschlag zu.

Die Listen der ZDB über gravierende Korrekturen werden nur noch alle zwei Monate erstellt. Die Bibliotheken werden daran erinnert, diese Listen auch an die dort aufgeführten "kleineren" Bibliotheken weiterzuleiten, selbst wenn es sich in Einzelfällen nicht um Bibliotheken handelt, für die sie Leitbibliothek sind.

An dieser Stelle soll ausdrücklich allen Kolleginnen und Kollegen gedankt werden, die durch ihren Einsatz den Erfolg der Integration der BVB-Zeitschriften in die ZDB ermöglicht haben. Diese arbeitsintensive und intellektuell anspruchsvolle Leistung, die nur durch das Verteilen von Aufgaben und das Zusammenwirken vieler Beteiligter überhaupt vollendbar war, hat erwiesen, wie effizient der Bibliotheksverbund Bayern gemeinsam Anforderungen bewältigen kann.

München, 14. 12. 1998, korr. 17. 2. 1999

gez. Dr. Fabian, gez. Meßmer gez. Dr. Wiese